№. 87. 1853.

Erscheinen wöchentlich mal: Dinstag, Donnerstag und Sonnabend.

Görlitzer Nachrichten.

Insertions-Gebühren für den Raum einer Petitzeile 6 Pf.

Beilage zur Lausitzer Zeitung №. 87.

Donnerstag, den 28. Juli 1853.

Das Männergesangfest in Görlitz.

Mit Freude ergreife ich die Feder zu einer Schilderung des Festes, das, seit langer Zeit gründlich und gewissenhaft vorbereitet, in einer Art und Weise ausgeführt wurde, daß es den tief empfundenen Beifall aller der Tausende erntete, die von nah und fern aus allen Gauen der Lausitz und den angrenzenden Ländern herbeigeeilt waren. Angeregt durch Herrn Canzlist Schulz hierselbst, beschloß bereits am 24. Sept. 1852 die hiesige Liedertafel das Fest, an dem sämmtliche Gesangvereine der sächsischen und preußischen Lausitz Theil haben sollten, ohne andere davon auszuschließen. Am 14. Novbr. vor. J. trat ein Comité von 40 Mitgliedern zur Berathung aller nothwendigen Vorbereitungen zusammen und erwählte unsern Herrn Ober-Bürgermeister Jochmann, Ritter 2c., zu seinem Vorsitzenden. Der Thätigkeit des Comité's ist es gelungen, alle Schwierigkeiten und Hindernisse zu überwinden, und das gewagte Unternehmen hat in seinen mehr als glänzenden Erfolgen erwiesen, daß seine Bemühungen nicht vergeblich gewesen sind.

Bereits am Sonnabend Abend langten die ersten Gesangvereine hier an; bei weitem die meisten kamen am Sonntage zu allen Thoren der Stadt herein, doch besonders massenhaft war der Zuzug auf den Eisenbahnen. Es gewährte in der That einen erhebenden Anblick, als die mit Blumen und Guirlanden reich geschmückten Locomotiven jene Massen uns zuführten, die, begeistert für das Schöne und Gute, kein Opfer scheuten, um mitwirken zu können für die Harmonie der Töne. Wohlgeordnet, unter Leitung ihrer Dirigenten, voran die herrlichen Fahnen, meist werthvolle Andenken früher errungener Siege, langten 41 Vereine aus Bautzen, Bischofswerda, Bunzlau, Camenz, Ober-Cunewalde, Ober-Cunnersdorf, Spitz-Cunnersdorf, Dürrhennersdorf, Dresden, Alt- und Neu-Gersdorf, Glogau, Greiffenberg, Groß-Hennersdorf und Herwigsdorf, Hirschfelde, Hochkirch, Hoyerswerda, Lauban, Leutersdorf, Löbau, Neumarkt, Neusalza, Neustadt bei Stolpen, Olbersdorf, Nieder-Oderwitz, Ostritz, Rauscha, Reichenbach O.-L., Reichenau, Reichenberg in Böhmen, Rothenburg O.-L., Groß-Schönau, Sorau, Sprottau, Tiefenfurth, Triebel, Waltersdorf a. d. Lausche und Zittau mit 1093 Sängern an den mit Ehrenpforten, die sämmtlich reich mit Fahnen und Guirlanden geschmückt waren, decorirten Thoren an, wo sie von den Comitémitgliedern herzlich bewillkommnet und unter Sang und Klang in den Held'schen Garten, als Sammelplatz aller Sänger, geführt wurden. Hier empfingen sie ihre Stimmschleifen, Karten, Programme und Quartierbillets, da ein Theil der hiesigen Bürgerschaft bereitwilligst die fremden Sänger als Gäste zu sich entboten hatte, ordneten ihre prachtvollen Fahnen und stimmten im hohen Vorgefühl des schönen, Alle beseligenden Festes manch ernstes und heiteres Lied an. Der Sängerbund von Camenz trug folgenden ebenso herzlichen als schönen Gruß an Görlitz vor:

Sei gegrüßt, Du traute Stadt
Die auch uns entboten hat
Zu dem schönsten aller Feste.
Wir sind da als heitre Gäste,
Fröhlich eilte unser Fuß.
In Erwartung froher Stunden
Haben wir uns eingefunden;
Görlitz, Dir den ersten Gruß!

Und Willkommen Dir, du Schaar
Mit den Kehlen rein und klar,
Mit den Herzen treu und bieder,
Mit den reichen Schatz der Lieder;
Dir erglüh'n die Herzen heiß;
Zu Dir eilen unsre Schritte;
Laß uns ein in Deine Mitte!
Biedern Gruß Dir, Sängerkreis!

Fremd nicht, nah' und eng' verwandt
Sind wir durch ein lieblich Band,
Durch das holde Reich der Töne,
Du, wie wir, sind seine Söhne;
Dir im Geist voraus die Hand.
Ja, mit Euch, Ihr lieben Brüder,
Wollen wir durch Sang und Lieder
Enger knüpfen noch dies Band.

Nach den herzlichsten gegenseitigen Begrüßungen trennten sich die Sänger-Brüder, um die im glänzenden Festschmucke prangende Stadt in Augenschein zu nehmen und sich zum Beginn des Festes, zu der großen geistlichen Musikaufführung in der Nicolaikirche zum Besten der Anstalt für verwahrloste Kinder, zu rüsten.

Um 6 Uhr Abends begann die Aufführung in der dichtgefüllten Nicolaikirche, und voll Inbrunst stimmten die über 400 Mann starken kräftigen Männerchöre den Choral an: „Dir, dir Jehovah will ich singen". Diesem folgte die Composition von L. v. Beethoven: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", dann die Motette von Hauptmann: „Ehre sei Gott", ferner die Hymne von Reissiger: „Gott sorgt für mich", und zuletzt der Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott". Die großartige Wirkung, welche die so gut eingeschulten, von unserm wackern Dirigenten Klingenberg geleiteten ernsten Gesänge hervorbrachten, läßt sich nicht beschreiben, man mußte sie fühlen. (Die nähere Kritik sämmtlicher musikalischen Leistungen siehe unten. D. Red.) Die zweite Abtheilung bildete die geistliche Cantate von Schmalz, für Sopran-Solo, gemischtes Chor und Orchester, comp. von W. Klingenberg hierselbst. Die Solopartie hatte Fräulein Elisabeth Uhrlaub, erste dramatische Sängerin zu Rostock, freundlichst übernommen und in einer Weise durchgeführt, welche auch die kühnsten Erwartungen übertraf. Welche Fülle und Kraft, welche Anmuth und Bescheidenheit neben gediegener künstlerischer Fertigkeit! Durch ihren meisterhaften Gesang, wie durch die Tüchtigkeit auswärtiger und hiesiger Tonkünstler haben wir die herrliche Cantate erst recht schätzen gelernt. Durch und durch befriedigt verließen Alle die herrliche Aufführung, deren Genuß noch lange in der Erinnerung fortleben wird.

Dem Ernsten folgte das Heitere. Nach der Aufführung eilten Sänger und Gesangsfreunde hinaus zum Festplatze, der in unserm anmuthigen duftenden Parke einen geeigneten Platz gefunden hatte. Welches Wogen und Treiben der bunten Menge auf dem geschmackvoll decorirten Festplatze! Die Kunst hatte die Natur beschämt! Triumphbogen, reich mit den landesüblichen Fahnen geziert, erhoben sich unter den duftspendenden Linden; Blumenguirlanden und Festons aller Art schmückten die Buden und Zelte, welche Erfrischungen und Erquickungen in reicher Auswahl dem müden Wanderer darboten zur Stärkung gegen die Wirkungen der brennenden Sonnenstrahlen. Buntbewimpelte Gondeln nahmen den nach frischer kühler Luft Lechzenden auf, um ihn auf dem Spiegel der Neisse dahingleiten zu lassen unter Sang und Klang. Den Mittelpunkt des Festes aber bildete die herrliche Tribüne, die jedem Sänger ein mächtiges Willkommen unter ihrer Pforte entgegen rief. Wohl freute sich mancher Gast über die Größe des Baues, denn die Tribüne hatte eine Länge von 110, eine Tiefe von 98 und eine Höhe von 18 Fuß; ihre Plattform hatte einen Flächenraum von 5000 Q.-F., bequem genug, daß gegen 1100 Sänger auf ihrer Ueberdachung Platz finden konnten. Doch welcher Comfort innerhalb derselben; hier luden alle die einzelnen, für jeden Verein besonders bezeichneten Tafeln die Sängerbrüder ein, für deren treffliche Bewirthung Sorge getragen worden war und bald erscholl wetteifernd der Gesang der 41 Vereine abwechselnd mit mannigfachen harmonischen Hochs. Die Freude lang vermißten Wiedersehens, das Ueberströmen der Festfreuden, die Harmonie der Seelen, wie die ungezwungene tactvolle Haltung der Massen boten ein Bild dar, das die Einen erquickte und den Anderen Achtung abzwang. Auf der Tribüne erfreute das Concert unserer städtischen Musik-Capelle das zahlreiche, bis tief in die bezaubernde Nacht hinein wogende Publikum. — Die Dresdner Gesangvereine waren nach dem nahen Ebersbach geeilt, um Sr. Excellenz dem Königl. sächsischen Staatsminister a. D., Herrn v. Carlowitz, durch ein Ständchen ihre Hochachtung zu bezeigen. — So schloß der erste Tag des schönen Festes.

Der zweite Festtag rief laut Tagesordnung schon in der Frühe des Morgens, um 5 Uhr, die Sänger auf zum Sammelplatz im Held'schen Garten. Mit hochklopfendem Herzen, begeistert die lang genährte Lieblingsidee in würdiger Weise auszuführen, ordneten sich die Massen um ihre Fahnen nach Vereinen, deren Reihenfolge das Loos entschieden hatte. Mit bewunderns-

würdigem Tact war die große Anzahl der Sänger rasch zum feierlichen Festzuge wohl geordnet, und mit dem Gefühl, zur Größe und Schönheit des Festes nach Kräften Mann für Mann beizutragen, begann die Schaar den Zug. Ihm voran schritt das hiesige städtische Musikchor, diesem folgten Fahnen mit den landesüblichen Farben, einige Comitémitglieder, die Stimmfahnen, dann sämmtliche Vereine mit ihren Fahnen in 4 Abtheilungen. Der unübersehbare Zug bewegte sich vom Sammelplatze durch die im herrlichen Festgewande prangende Stadt, deren Straßen, namentlich durch welche sich der Zug bewegte, in einen Blumengarten verwandelt waren. Wir bedauern, aus Mangel an Raum auf eine nähere Beschreibung all der vielen Ehrenpforten, Guirlanden, unter denen auch zwei über den 154 Fuß breiten Obermarkt gezogen waren, der riesigen Fahnen, der herzlichen Willkommen wie der sinnreichen Embleme nicht eingehen zu können. Auf dem Obermarkte angelangt bildete die Sängerschaar ein Viereck, und weithin erschallte der erhebende Choral: „Wachet auf, ruft uns die Stimme". Hierauf brachte Herr Oberbürgermeister Jochmann den Landesvätern der anwesenden Sänger ein Hoch, das freudig erwiedert wurde; ihm folgte Marschner's „Frei wie des Adlers mächtiges Gefieder", worauf Herr Musikdirector Klingenberg den Sängern ein Hoch ausbrachte, das von einem Dresdner Sänger mit einem Hoch auf die Stadt Görlitz erwidert wurde. Nach dem heitern Schlußliede von Böttger in Lauban „Sagt, wohin wollen wir marschiren" setzte sich der Zug nach dem Festplatze zum Gruß an die festlich geschmückte Tribüne in Bewegung und zog nach eingenommenem Frühstück zurück nach Held's Garten zur Probe.

Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die Sänger, in derselben Weise wie früh, vor dem Nikolaithore zum nochmaligen Zuge durch die Stadt nach der Festtribüne zur wirklichen Gesang-Aufführung. Nachdem sämmtliche Fahnen im Hintergrunde der Tribüne, deren Mitte eine 8 Fuß hohe mit Fahnen verzierte Lyra schmückte, aufgepflanzt waren, begann der Gesang. Mächtig erschallten die Töne der kräftigen Männerstimmen, denen eine unzählige Menschenmenge, trotz der unerträglichen Hitze, lauschte. Der Klingenberg'schen Compositionen „Schließt die Runde, traute Brüder" folgten „Die Capelle", „St. Paulus", „Das treue deutsche Herz" von Otto, „Blücher am Rhein", „An mein Vaterland" von Klingenberg, „Das Turnier-Banquet" von Weber, „Die alten Helden" von Leonhardt und „Jägers Abschied". Hierauf begannen die Wettgesänge.

Von neununddreißig Vereinen, welche sich zu Einzel- oder Wettgesängen durch ihre Dirigenten anmeldeten und durch's Loos zum Vortrage ihrer Gesänge bestimmt wurden, gelangten nur dreizehn Vereine zum Vortrage, indem die übrigen darauf verzichteten. Rothenburg eröffnete mit „Sanges Lob" von J. Otto den Reigen; dann folgte der Seminaristen-Verein aus Bautzen „Der Zopf" von Chamisso; Sorau „Liebe und Wein" von Mendelssohn-Bartholdy; Neusalza „Fluch u. Seegen" von Richter; Lauban „Was treibt den Waidmann" von Spohr; Nieder-Oderwitz „Ständchen" von unbekanntem Verfasser; Dresden (Liederkreis und Liederkranz) „Rheinweinlied" von Felix Mendelssohn; Löbau „Auf's Görlitzer Sängerfest" von Klose; Hochkirch „Sängers Heimath" von C. Leonhardt; Waltersdorf „Ergo bibamus" von Neithardt; Gr.-Hennersdorf mit Herwigsdorf „Ade" v. Abt; Camenz „Sängerbund" von unbekanntem Verf.; Olbersdorf „Nur nach Deutschland" v. Schulz; Neusalza und Löbau priesen in ihren eigends für das Fest verfaßten Liedern mit herzlichem Wort und Klang die Stadt Görlitz und ihren Dirigenten Klingenberg; die tüchtigen Sänger aus Reichenberg trugen in „Die alten Helden" von Leonhardt den Solosatz ganz vorzüglich vor. Im Allgemeinen erregten die Einzelgesänge durch meist treffliches Gelingen lebhaftes Interesse und es zeigte sich in ihnen manch ausgezeichnete Stimme. Vor dem allgemeinen Schlußliede „Sänger-Abschied" von Weber wurde Herrn Musikdirector Klingenberg ein Lorbeerkranz, als ein Zeichen dankbarer Anerkennung seiner Verdienste, überreicht. Hierauf sprach der Präsident des Festes, Herr Ober-Bürgermeister Jochmann, ein herzliches Abschiedswort an die Sänger und schloß das Fest. Noch am späten Abend wurde dem Herrn Ober-Bürgermeister Jochmann, Fräulein Uhrlaub und Herrn Commerzienrath Schmidt ein Ständchen mit Fackelschein gebracht; das dankerfüllte Herz fand Gelegenheit auf diese Weise seine Gefühle auszudrücken.

Die jubelnde Menge überließ sich nun den mannigfachen Vergnügungen, überall tönte Gesang und Klang und allgemeiner Frohsinn belebte die bunte Scenerie, die durch Illuminationen und zahlreiche Kienfeuer beleuchtet ein Lebensbild darbot, wie es deren nur wenige giebt. Noch bis spät nach Mitternacht jubelte die Sängerschaar, unermüdlich im edlen Wetteifer, ihre Gesangstalente zur Geltung zu bringen, und, berauscht von der Freude über das Gelingen des herrlichen Festes, wollte der Jubel kein Ende finden. Erst spät trennte man sich, um theilweise am nächsten Morgen noch einmal in schöner Erinnerung auf der Landeskrone sich zu vereinigen. Wehmüthig schieden von der Krone des Landes die Sängerbrüder, doch in der frohen Hoffnung baldigen Wiedersehens. Ein schöner Männertraum war dieses Sängerfest, überreich an den schönsten Erinnerungen. Der schöne hohe Zweck ward erreicht, dem Gesange seine würdige Geltung zu verschaffen und durch die Harmonie der Töne ein Band der Liebe und Eintracht, das durch keine Disharmonie gestört ward, zu schlingen.

Das Resultat des in seinen äußeren Formen so wohl gerathenen Männergesangfestes war in künstlerischer Beziehung ein durchaus befriedigendes. Trennen müssen wir, wenn wir uns hierüber ein Urtheil erlauben, die Aufführungen in der Kirche von den Vorträgen des folgenden Tages auf der Tribüne, weil bei den ersteren die Bedingungen, unter denen Productionen, wie wir sie hier vor uns hatten, oft so schwer leiden müssen, weniger in den Vordergrund traten, als bei den letzteren. Es wirkte nämlich am ersten Tage bei der Aufführung der kirchlichen Compositionen nur etwa die Hälfte der an dem Feste theilnehmenden Sänger mit, aus denen man nur eine Auswahl hatte treffen können, welche dem glücklichen Erfolge des Ganzen wesentlichen Vorschub leistete. Die Choräle wurden kräftig, voll und sehr bestimmt gesungen und brachten in der für die Musik so vortheilhaft gebauten Kirche eine imposante Wirkung hervor. In Beethoven's „Die Himmel rühmen" glaubten wir im 1. Tenor einmal Fis zu hören, wo unsers Wissens Beethoven F geschrieben hat. Die Einsicht in die Tenorstimme eines Sängers zeigte uns allerdings Fis. Die Motette von Hauptmann „Ehre sei Gott" ist sehr schön und wurde besonders gut gesungen; vielleicht wäre hier und da ein größeres Piano angebracht gewesen. In der Hymne von Reissiger „Gott sorgt für mich" hatten wir wieder Gelegenheit, uns der schönen Tenorstimme des Herrn Hirschberg aus Sagan in den Solis zu erfreuen. Den Glanzpunkt des kirchlichen Theils des Gesangfestes bildete unstreitig die geistliche Cantate von Klingenberg, nicht blos durch die Gediegenheit ihrer Composition, sondern auch durch die höchst gelungene Ausführung derselben. Wenn es schon ein wohlthuendes Gefühl war, nach fünf Nummern von Männergesängen, die — beiläufig gesagt — in etwas zu kurzen Pausen auf einander folgten, wieder gemischten Chor mit vollem Orchester zu vernehmen, so steigerte sich dasselbe zur Begeisterung, als Fräulein Uhrlaub, eine Sängerin der Rostocker Bühne, welche zufällig bei Anverwandten hierselbst zum Besuch ist, ihre schöne, umfangreiche und vortrefflich geschulte Stimme in den Soloparthien erschallen ließ. Der Engelchor war zu entfernt und wurde, als die Pauken ihren Wirbel, wenn auch pianissimo, begannen, fast gar nicht mehr vernommen. Die Chöre wurden sehr gut gesungen und besonders der Schlußchor verfehlte seine mächtige Wirkung nicht.

Der zweite Festtag vereinigte alle Sänger zu gemeinschaftlicher Sangesthätigkeit, und wir hatten das seltene Vergnügen, mehr als 1000 Männerstimmen im Vereine zu hören. Daß hierbei alle die Schwierigkeiten, auf welche wir in dies. Bl. schon früher einmal hingewiesen haben, eintreten mußten, war unvermeidlich, und gern entschuldigen wir, was auf Rechnung derselben gesetzt werden muß. Von den 3 Nummern, welche früh 7 Uhr auf dem Obermarkte gesungen wurden, verunglückte die dritte, Marschlied von Böttger, fast ganz, während die Marschner'sche Liedesfreiheit zur Verwunderung gut ging. Wundern muß man sich nämlich darüber, weil schon die oblonge und nicht nach den Stimmen, sondern nach den verschiedenen Gesangvereinen geordnete Aufstellung die Executirung ungemein erschwerte.

Unter den gemeinschaftlichen Gesängen, welche auf der Tribüne vorgetragen wurden, war St. Paulus von Zelter, obgleich für einen massenhaften Chor sehr schwierig, ausgezeichnet und vollkommen gelungen, während die Kapelle von Kreuzer nicht recht gerathen wollte. Die übrigen Gesänge wurden im Allgemeinen ohne erhebliche Anstöße durchgeführt. Im Publikum

sprach das Lied „An mein Vaterland" von Klingenberg ganz besonders an, weniger dagegen das Turnier-Banquet von Weber. Bei Leonhard's alten Helden, einem vortrefflichen Liede, vermißte man das rechte Feuer, was wohl daher kam, daß die Sänger, welche fast 2 Stunden in brennender Sonnenhitze gestanden hatten, matt zu werden anfingen.

Für die Wettgesänge war leider die Zeit zu kurz gemessen. Nur 13 Vereine sind dazu gekommen, sich hören zu lassen, und zwar bezog sich dieses „Hören lassen" eigentlich auch nur auf Diejenigen, welche mit auf der Tribüne sich befanden. Das Publikum hat von diesen Wettgesängen nur sehr wenig vernehmen können, weil einmal die in geringerer Anzahl mitwirkenden Sänger demselben zu entfernt standen, und weil die Nichtzuhörenden im Publikum ihrem mitunter etwas lauten Vergnügen nachgingen. Von den Vereinen, welche zur Ehre des Wettgesanges gelangten, verdienen die Vereine von Soran, Nensalza, Dresden und Reichenberg rühmend erwähnt zu werden, den Preis trug aber unstreitig der Gesangverein zu Hochkirch bei Görlitz mit einer Composition von Emil Leonhard davon. Diese Composition, „Des Sängers Heimath", ist in der That reizend, und schon der Text von Scheurlein, welchen die Vereinsmitglieder sehr zweckmäßiger Weise hatten drucken lassen, ist vortrefflich.*) Wenn aber auch die Schönheit des Liedes dem Hochkircher Vereine zu statten kam, so müssen wir doch rühmend anerkennen, daß der Verein dem hochbegabten Componisten, den — soviel wir in der Ferne wahrnehmen konnten — auch Klingenberg schon bei Gelegenheit der gemeinschaftlichen Gesänge feierte, durch seinen Vortrag alle Ehre gemacht hat.

*) Wir lassen den Text nebenstehend folgen.

Sängers Heimath.

Wo ist des Sängers Vaterland?
Wo schwillt die Brust ihm warm und gut?
Ist's dort am Rhein? am Donaustrand?
Ist's wo sich wälzt der Elbe Fluth?
Es ist nicht Nord, es ist nicht Süd,
Allüberall ist seine Welt,
Wo fromm und frei das deutsche Lied
Die freien deutschen Herzen schwellt.

Wo ist des Sängers trauter Heerd?
Wo weilt er gern in heitrer Rast?
Der theure Ort auf deutscher Erd',
Der froh den Fröhlichen umfaßt?
Wo Freundschaft treu die Arme schlingt,
Wo Liebe flammt in milder Gluth,
Da weilt der Sänger gern, da klingt
Das edle deutsche Lied so gut.

Wo will der Sänger schlafen gehn,
Wenn einst sein Lebenssand verrinnt?
Wo will er selig auferstehn,
Wenn neues Morgenroth beginnt?
Da will er ruh'n, wo frommer Chor
An seinem Grabe wiederhallt,
Und dort ersteh'n, wo rings empor
Der Freiheit große Hymne schallt!

Drum Brüder schließt den schönen Kranz,
Den Kranz der Lieder fest und rein;
Er müsse voll, er müsse ganz,
Wie voll und warm die Herzen sein!
Und wie es heute uns umblüht,
So blühe fort dies edle Rund!
Es lebe hoch das deutsche Lied,
Und hoch der deutsche Sängerbund.

Verantwortlich: A. Heinze in Görlitz.

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Mstr. Joh. Wilh. Ernst Brückner, B. u. Weißbäcker allh., u. Frn. Alwine Mathilde geb. Bölendorf, T., geb. d. 25. Juni, get. d. 20. Juli, Alwine Hedwig. — 2) Hrn. Karl Friedrich Worbs, Sergeant u. Fourier b. d. 4. Comp. des Kgl. 5. Jäger-Bat. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Schreiber, T., geb. d. 9., get. d. 22. Juli, Marie Ernestine Amalie. — 3) Karl Friedrich Moritz Rohnfeld, B. u. Töpfergef. allh., u. Frn. Doroth. Wilhelm. Amalie geb. Exner, S., geb. d. 10., get. d. 22. Juli, Karl August Bernhard. — 4) Joh. Gustav Jul. Linke, Mauergef. allh., u. Frn. Ottilie Wilhelm. Agnes geb. Marschner, T., geb. d. 11., get. d. 24. Juli, Marie Selma. — 5) Friedr. Wilhelm Schwerdtner, Tuchmachergef. allh., u. Frn. Amalie Therese geb. Petzold, T., geb. d. 12., get. d. 24. Juli, Bertha Auguste. — 6) Joh. Georg Franke, Inwohner allh., u. Frn. Anna Rosine geb. Berthold, S., geb. d. 12., get. d. 24. Juli, Karl Robert. — 7) Hrn. Joh. Friedr. Glieb. Richter, B. allh., auch Schaffner an der Sächsisch-Schlesischen Staats-Eisenb. allh., u. Frn. Christ. Sophie Minna geb. Pohl, T., geb. d. 13., get. d. 24. Juli, Minna Louise Laura. — 8) Joh. Karl Aug. Vogel, Maurer allh., u. Frn. Joh. Christiane geb. Schmidt, T., geb. d. 14., get. d. 24. Juli, Johanne Auguste Ida. — 9) Mstr. Karl Ferd. Schäfer, B. u. Schuhmach. allh., u. Frn. Agnes Amalie geb. Schmidt, T., geb. d. 18., get. d. 24. Juli, Agnes Marie Bertha. — 10) Mstr. Joh. Gottfr. Model, B., Huf- u. Waffenschmidt allh., u. Frn. Johanne Rahel geb. Koch, S., geb. d. 19., get. d. 24. Juli, Ernst Emil. — 11) Mstr. Ernst Ferdin. Imman. Krone, B. u. Korbmacher allh., u. Frn. Marie Veronica geb. Baum, S., geb. d. 25., get. d. 25. Juli, Franz Paul Hugo. — 12) Mstr. Friedr. Immanuel Bessel, B. u. Schneider allh., u. Frn. Clara Amalie geb. Geißler, S., geb. d. 21. Juli, starb d. 21. Juli. — In der kathol. Gemeinde: 13) Hrn. Joseph Korll, Haupt-Steuer-Amts-Assistent allh., u. Frn. Ernest. Alwine geb. Ullmann, S., geb. d. 23. Juni, get. d. 24. Juli, Paul Louis William. — 14) Mstr. Hugo Drescher, B. u. Kürschner allh., u. Frn. Joh. Henriette Emilie geb. Herbrich, T., geb. den 5., get. d. 19. Juli, Anna Emilie Marie. — 15) Johann Franz Ditrich, Maurer allh., u. Frn. Marie Rosine geb. Gräber, T., geb. den 16., get. d. 24. Juli, Anna Marie Louise.

Getraut. Joh. Ernst Hilbig, Inwohner allh., u. Igfr. Joh. Doroth. Karoline Altmann, weil. Joh. Gottfr. Altmann's, Häusl. zu Ndr.-Schönbrunn, nachgel. ehel. zweite T., getr. d. 25. Juli.

Gestorben. 1) Hr. Joh. Glieb. Nürnberg, B. u. Aeltester der Friseurs allh., gest. d. 16. Juli, alt 83 J. 22 T. — 2) Hr. Karl Gottfr. Fortagne, B. u. Instrumentenbauer allh., gest. d. 20. Juli, alt 54 J. 6 M. 15 T. — 3) Hr. Karl Friedr. Dalchow, B. u. Seidenfärber allh., gest. d. 16. Juli, alt 46 J. 10 M. 4 T. — 4) Mstr. Karl Louis Flögel's, B., Handschubfabrikanten u. Bandagisten allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Schiffner, T., Anna Clara Agnes, gest. d. 20. Juli, alt 1 J. 1 M. 17 T. — 5) Hrn. August Heinrich Westphal's, B. u. Kaufmanns allh., u. Frn. Emilie Henriette geb. Lempart, T., Sophie Elisab. Louise, gest. d. 17. Juli, alt 2 M. 19 T. — 6) Joh. Georg Reher, Inwohner allh., gest. d. 22. Juli, alt 58 J. 1 M. 18 T. — 7) Joh. Glieb. Neumann's, Maurergef. allh., u. Frn. Joh. Rosine geb. Lange, T., Marie Huldine, gest. d. 22. Juli, alt 2 M. 1 T. — In der kathol. Gemeinde: 8) Joh Joseph Stern, Inw. und Ziegeldecker allh., gest. d. 23. Juli, alt 59 J. 4 M. 17. T.

Bekanntmachungen.

[574] Behufs der im Monat November d. J. stattfindenden Stadtverordneten-Ergänzungswahl sind die Wählerlisten berichtigt worden. Dieselben werden im Zeitraum vom 28. Juli bis zum 12. August im Lokal der magistratualischen Kanzlei offen ausgelegt werden. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei uns Einwendungen erheben. Nach Ablauf dieser Frist würden Einwendungen gegen die Liste nicht mehr berücksichtigt, vielmehr bei den Wahlen in der für einen Jeden ermittelten Wählerklasse nur Diejenigen zugelassen werden, welche in den betreffenden Abtheilungen als Wähler verzeichnet stehen.

Görlitz, den 23. Juli 1853. Der Magistrat.

Eine Parthie Bretwaaren verschiedener Sorten soll in den Terminen
am 1. (ersten) August c.,
am 15. (fünfzehnten) August c.,
am 29. (neunundzwanzigsten) August c. und
am 12. (zwölften) September c.,
jedesmal Vormittags von 9 Uhr ab, auf dem Holzhofe bei Hennersdorf meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Görlitz, den 22. Juli 1853.

[569] Die städtische Forst-Deputation.

Gottesdienst der christkathol. Gemeinde:

Sonntag, den 31. Juli, früh ½10 Uhr,
im Saale des Herrn Weider, Fischmarkt No. 65.

[552] Der Vorstand.

Cours der Berliner Börse am 26. Juli 1853.

Freiwillige Anleihe 101 B. Staats-Anleihe 102¼ G. Staats-Schuld-Scheine 93⅞ B. Schles. Pfandbriefe — G. Schlesische Rentenbriefe 100¼ B. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Actien 100½ B. Wiener Banknoten 93 7/12 B.

Getreidepreis zu Breslau am 26. Juli.

	fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	82 — 84	79	75 Sgr.
= gelber	82 — 84	79	75
Roggen	66 — 69	60	56
Gerste	45 — 46	43	42
Hafer	37 — 38	36	35

Spiritus 11⅓ Thlr.

Druck und Verlag von G. Heinze & Comp. in Görlitz.